Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 2. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 2. Januar 1861.

Der Minister des Innern an den Herrn Ober-Präsidenten zu Breslau.

Ich theile Ihnen die, wenn auch nicht unerwartete, doch tief schmerzliche Nachricht mit, daß Seine Majestät Ihren Leiden erlegen sind, und am 2ten 12 Uhr 30 Minuten Ihre irdische Laufbahn vollendet haben.

Sanssouci, den 2. Januar 1861, 3 Uhr 28 Minuten des Nachts.

Graf Schwerin.

Berlin, 31. Dez. Das Befinden Sr. Maj. des Königs ist im Wesentlichen nicht anders, als es im Bericht vom 28. d. Mts. gemeldet ist. Der schlummersüchtige Zustand hat fortgedauert, die Kräfte haben sich nicht kontinuirlich gehoben, sondern es sind darin geringe Schwankungen eingetreten. Se. Majestät haben indessen an allen diesen Tagen stärkende Nahrung zu sich genommen und die Nächte sind ruhig verlaufen. (St.-A.)

Bülletin.

Das Befinden Sr. Majestät des Königs, welches bereits in der verflossenen Woche zu den ernstesten Bedenken Veranlassung gab, hat sich gestern Abend derartig verschlimmert, daß jeden Augenblick eine Lungenlähmung zu erwarten steht.

Sanssouci, den 1. Januar 1861, Vormittags 11 Uhr.

Dr. **Grimm.** Dr. **Böger.**

✉ **Berlin,** 1. Januar. [Das Befinden S. M. des Königs.] In seltsam bewegter Weise haben wir das neue Jahr begonnen. Während in der frühen dritten Morgenstunde heitere, aus den zahlreichen Vergnügungsorten zurückkehrende Schaaren jubelnd das neue Jahr mit seinen Hoffnungen begrüßten, rollte aus dem Palais des Regenten ein verschlossener Wagen, in welchem man bei dem Lichte der Laternen das erlauchte Fürstenpaar erblickte, rasch dem potsdamer Bahnhofe zu, während sich ihm von den andern Palais aus die Equipagen der andern Prinzen und Prinzessinnen anschlossen. Eine telegraphische Depesche aus Sanssouci hatte den Mitgliedern der königl. Familie die Nachricht gebracht, daß des Königs Zustand, der schon seit gestern Abend ein bedrohlicher gewesen, einen Grad erreicht, um jeden Augenblick das Ableben des vielgeprüften Monarchen erwarten zu können. — Das Gerücht von dem bereits erfolgten Tode S. M. des Königs hatte sich in folgender Weise am Morgen in der Stadt verbreitet. Der in der Nähe des Palais S. k. H. des Prinz-Regenten zur Patrouille stationirte Polizei-Schutzmann hatte, als er Se. kgl. Hoheit rasch nach dem Bahnhof eilen sah und in der Pforte des Palastes oberflächlich hörte, „daß Se. Majestät der König im Sterben liege", voreilig auf dem Polizei-Präsidio die Anzeige gemacht, daß der Monarch schon gestorben sei. Mit dem frühesten Morgen erhielten die Direktoren der Privatbühnen von den betreffenden Polizei-Lieutenants ihres Reviers die Weisung: „daß wegen Ableben Sr. Maj. des Königs die Theater bis auf Weiteres zu schließen seien." Einer der Theater-Chefs bestellte sofort Annoncen, die die angezeigte Theatervorstellung mit den oben angeführten Worten: „Wegen Ablebens Sr. Maj. des Königs u. s. w." für das Publikum absagten. Der Drucker verzögerte glücklicherweise noch die Veröffentlichung an den Anschlagssäulen, während unterdeß sich schon mündlich die Nachricht verbreitet hatte. Da gegen Mittag von Sanssouci die Meldung einlief, daß der Krankheitszustand sich um ein Weniges besser gestaltet hätte, so erwirkten die Theaterdirektoren, sowie der Direktor des Circus, um den ihnen drohenden Verlust einer reichen Neujahrs-Einnahme abzuwenden, die Erlaubniß, am Abend spielen zu dürfen. Die Hoftheater aber blieben, wegen fortdauernder Ungewißheit über des Königs Zustand heute geschlossen. Bis jetzt, Abends 5 Uhr, sind I. königl. Hoheiten der Prinz-Regent und die anderen prinzlichen Herrschaften noch nicht von Sanssouci zurückgekehrt, sondern verweilen an dem Schmerzenslager des über alle Beschreibung leidenden Monarchen. — Abends 6 Uhr. Die so eben im Palais Sr. k. H. des Regenten für Höchstdessen dienstliche Umgebung eintreffende telegraphische Nachricht meldet, daß der Zustand des hohen Kranken sich dermaßen verschlechtert habe, daß jeden Augenblick der Tod zu erwarten stehe. — So eben begeben sich mehrere Beamten aus dem näheren Dienst Sr. k. H. des Regenten nach Potsdam. Bevor nicht dieselben um halb 10 Uhr von dort zurückkehren, dürfte Näheres über den Zustand des hohen Kranken nicht hierher gelangen, außer im schlimmsten Falle. — (Halb 8 Uhr.) Eine neuere Depesche berichtet, daß sich nichts verändert, menschlichem Ermessen nach, in dieser Nacht die Leiden des Monarchen enden würden. — Die an den Anschlagssäulen erschienenen Annoncen der königl. Hoftheater-Intendanz melden ohne weitere Angabe des Beweggrundes: „Die königl. Theater bleiben heute geschlossen."

C. S. **Berlin,** 1. Januar. [Der Zustand des Königs.] Wir hatten uns nicht darauf vorbereitet, heute eine Korrespondenz abzusenden. Es ist ein trauriges Ereigniß, die lebensgefährliche Erkrankung unseres Königs, welches uns auf den Posten ruft.

Seit gestern Nachmittag schon hat sich der Gesundheitszustand Sr. Maj. des Königs so verschlimmert, daß der hier wohnende Leibarzt, Geh. Rath Dr. Grimm, gegen Abend per Telegraph nach Sanssouci befohlen wurde. In der Nacht kurz nach 1 Uhr traf die telegraphische Nachricht aus Sanssouci ein, daß der König in hoffnungslosem Zustande sei. In Folge dieser Trauerkunde begaben sich der Regent, die Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm, begleitet von dem Geh. Rath v. Obstfelder, mittelst Extrazuges um halb 3 Uhr Morgens nach Sanssouci, gleich darauf folgten mit Extrazug die Prinzen Carl und Albrecht mit einzelnen Generalen. Mit späteren Extrazügen begaben sich sämmtliche übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, die Minister, Adjutanten u. s. w. nach Potsdam.

Wir haben seitdem von unserem Correspondenten folgende Nachrichten erhalten:

Potsdam 10 Uhr. Die Aerzte geben die Hoffnung auf. 11 Uhr. Der König athmet etwas freier, trotzdem erwartet man jeden Augenblick das Ableben Sr. Majestät. Die Glockenläuter an der Schloßkirche sind auf Mittag bestellt. Die Prediger bereiten in den Kirchen die Betenden auf die nahe bevorstehende Auflösung des königlichen Kranken vor. 12 Uhr. Der König lebt noch, aber alle Hoffnung ist geschwunden. 1 Uhr. Es soll sich Blutbrechen eingestellt haben.

3 Uhr. Der Zustand hat sich nicht gebessert.

5 Uhr. Die Gefahr verringert sich nicht.

Die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin hat heute Nachmittag um 2 Uhr Schwerin verlassen und sich direkt mit Extrazug über Berlin nach Potsdam an das Sterbelager des Königs begeben.

Die königl. Theater sind geschlossen.

∗∗ Aus zuverläßiger Quelle erfahren wir, daß S. k. H. der Prinz-Regent als: Wilhelm I. den Thron bestiegen habe.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 1. Jan., Nachm. 1 Uhr. Bei dem heute Mittag in den Tuilerien stattgehabten Empfange erwiderte der Kaiser dem Lord Cowley, welcher für das diplomatische Corps das Wort geführt, ungefähr Folgendes: Ich danke Ihnen für die Wünsche, welche Sie mir ausdrücken. Ich sehe der Zukunft mit Vertrauen entgegen, überzeugt, daß das freundschaftliche Einvernehmen der Mächte den Frieden erhalten wird. Zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers sagte der Kaiser etwa, er habe immer auf die Hilfe des gesetzgebenden Körpers gezählt.

Paris, 1. Januar, Nachm. Nach Toulon ist der Befehl abgegangen das französische Geschwader vor Gaeta auf einen Monat zu verproviantiren.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel wird der Prinz von Carignan nebst Ratazzi Farini ersetzen.

Aus Gaeta wird unterm 29. v. Mts. gemeldet, daß die Königin diesen Platz nicht verlassen habe, vielmehr die Hospitäler besuche. Eine fünfte Batterie ist seitens der Piemontesen in Thätigkeit gesetzt.

London, 31. Dez. Ueber Petersburg hier eingetroffene officielle Berichte aus Peking vom 18. Nov. bestätigen die bereits früher mitgetheilten Nachrichten und enthalten keine neuen Details. Der Status quo ist befriedigend und unverändert.

Neapel, 30. Dezbr. Die französische Flotte befindet sich immer noch im Hafen von Gaeta. In jeder Provinz soll ein Bataillon Mobilgarde ausgerüstet werden.

Dresden, 31. Dezbr., Abends. Das heute erschienene „Dresd. Journal" rechtfertigt in Hinsicht auf den bestehenden Vertrag die Auslieferung Telekí's, weist die Anschuldigungen der „Times" energisch zurück, und erklärt die Angaben der „Kölnischen Zeitung" über die Einzelnheiten bei der Verhaftung als Unwahrheiten.

Neapel, 30. Dez. Die französische Flotte ist noch immer in Gaeta. In jeder Provinz wird ein Bataillon Nationalgarde mobilisirt.

Mailand, 31. Dez. Die heutige „Perseveranza" berichtet: Die beschleunigte Rückkehr Viktor Emanuels nach Turin soll Bezug haben auf die zu treffende Wahl eines neuen Statthalters für Neapel; man glaubt, es sei Ratazzi in Vorschlag gebracht. Lamarmora soll das Kommando der südlichen Armee übernehmen. Valerio hat seine Mission als außerordentlicher Kommissär in den Marken beendigt und ist nach Turin zurückgekehrt. Das Dekret, das die Autonomie Toskana's anullirt, steht bevor. Der Exdeputirte Banquier Genero wurde von der Regierung nach Paris gesendet, um wegen eines Anlehen von 300 Mill. Fr., welches die Regierung von dem neuen Parlamente verlangen wird, Vorkehrungen zu treffen.

Turin, 29. Dez. König Victor Emanuel ist heute hier wieder eingetroffen und mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Die Nationalgarde war unter Waffen. Heute Abend findet eine großartige Illumination statt.

Das heutige Amtsblatt veröffentlicht das Dekret, wodurch das bisherige sardinische Parlament aufgelöst wird.

Turin, 29. Dez. Aus Rom wird vom 25. gemeldet, daß die Anhänger der Annexion Tags zuvor eine Demonstration beabsichtigt hätten. Die Zeremonie in der St. Peterskirche hatte deshalb früher stattgefunden.

Paris, 30. Dez. General Montauban beginnt mit der Rücksendung von Truppen des chinesischen Expeditionscorps. Das Transportschiff „Seine" ist mit Kranken aus China in Toulon eingetroffen. Das Schiff „Ulloa" ist lediglich mit Material nach China abgegangen, es führt keine Truppen an Bord.

Wien, 31. Dez. Die Kreditanstalt hat erklärt, daß sie am 2. Januar fünf Prozent an Zinsen zahlen werde. An der heutigen Abendbörse blieb jedoch diese Nachricht in Folge ungünstiger Berichte aus London und Frankfurt a. M. ohne Wirkung; der Cours der heutigen Pariser Rente war noch nicht bekannt. Kredit-Aktien wurden zu 156,60, National-Anleihe zu 73 gehandelt.

Preußen.

Berlin, 31. Dezbr. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Karl v. Schmackowsky zu Radau im Kreise Rosenberg die Kammerjunkerwürde zu verleihen, und den Professor in der medizinischen Fakultät hierselbst, Dr. Virchow, zugleich zum ordentlichen Mitgliede der wissenschaftl. Deputation für das Medizinalwesen zu ernennen.

Se. k. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Staats- und Kriegsminister, Gen.-Lieut. v. Roon, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein k. H. ihm verliehenen Groß-Kreuzes mit Schwertern vom Verdienst-Orden Philipps des Großmüthigen zu ertheilen. (St.-A.)

[Lotterie.] Die Ziehung der 1. Klasse 123. k. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 9. Jan., Früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen; das Einzählen der 95,000 Ziehungsnummern aber nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1. Klasse schon den 8. Januar, Nachmittags 3 Uhr, durch die k. Ziehungs-Kommissarien im Beisein der dazu besonders aufgeforderten Lotterie-Einnehmer Stadtrath Seeger, Matzdorf und Moser von hier öffentlich im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes stattfinden.

Berlin, 1. Januar. [Vom Hofe.] Die Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses waren gestern Abend im Palais Sr. k. H. des Prinz-Regenten versammelt. Heute Vormittag 9¼ Uhr werden sich die sämmtlichen hohen Herrschaften zur Gratulation zu Ihrer Maj. der Königin nach Schloß Sanssouci begeben, dem Gottesdienste in der Friedenskirche beiwohnen und alsdann wieder hierher zurückkehren, worauf Se. k. H. der Prinz-Regent die Glückwünsche der Generalität, der Minister und anderer Notabilitäten entgegennehmen. Um 4 Uhr findet im Palais Sr. k. H. die Familientafel statt. — Se. k. H. der Prinz Alfred von Großbritannien ist gestern Mittag an den herzoglichen Hof nach Koburg abgereist und wird von da, nach kurzem Aufenthalt, nach England zurückkehren. — Bei dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Grafen v. Pückler, fand am Sonntag eine Soiree statt, in welcher die übrigen Minister, mehrere Militärs und andere distinguirte Personen erschienen. (Pr. Z.)

Berlin, 30. Dezbb. [Zur Tagesgeschichte.] Einer sehr glaubwürdigen Privatnachricht aus Paris zufolge hat die französische Regierung den Beschluß gefaßt, ihr Flottengeschwader bis auf Weiteres noch vor Gaeta zu belassen, nachdem die Gesandten Rußlands und Spaniens erklärt hatten, daß Schiffe der durch sie repräsentirten Staaten die Stelle einnehmen würden, welche die französischen Schiffe gegenwärtig inne haben. Uebrigens wird das durch pariser Correspondenzen verbreitete Gerücht, auch Preußen habe seine Verwendung dafür eintreten lassen, daß Frankreich seinen, dem belagerten Platz von der Seeseite her gewährten Schutz verlängere, in hiesigen unterrichteten Kreisen aufs Bestimmteste in Abrede gestellt.*)

Die auf telegraphischem Wege aus Wien gemeldete Nachricht, daß Graf Mensdorff das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen, das Präsidium des Gesammtministeriums aber an Herrn v. Schmerling übergehen soll, hängt, wie man hier weiß, mit der Weigerung des Freiherrn v. Hübner zusammen, nur die ihm angetragene Leitung der Geschäfte des auswärtigen Departements ohne die übrigen Funktionen des Grafen Rechberg anzutreten. Des Grafen Mensdorff-Pouilli Berufung in das Ministerium, vorausgesetzt daß sie sich noch bestätigt, wird hier als ein Schritt der österreichischen Regierung zur Annäherung ihrer auswärtigen Politik an die Politik der liberalen Kabinette aufgefaßt. Graf Mensdorff galt in Wien schon früher, namentlich wegen seiner Verwandtschafts-Beziehungen zu dem Hause Coburg (seine Mutter war eine Prinzessin dieses Hauses aus der erloschenen Saalfeldischen Linie), für einen geeigneten Vermittler österreich. Anschauungen am englischen Hofe. Ihm war auch bei Gelegenheit der jüngsten Anwesenheit der Königin Victoria in Deutschland die Begrüßung dieser Monarchin vom Kaiser aufgetragen worden. Vielfach geht man so weit — wie wir glauben, ohne Berechtigung — in diesem Personenwechsel eine Chance für die Abtretung Venetiens zu erblicken. (S. Wien.)

Oesterreich.

Wien, 30. Dez. [Die Ministerkrise.] Die „Oesterr. Ztg." spricht von einem Gerüchte, welches den Grafen Mensdorff als eventuellen Nachfolger des Grafen Rechberg bezeichnet. Wir glauben, die Nachricht ist zur Stunde noch verfrüht. Graf Mensdorff, der gegenwärtig als Gouverneur der Wojwodina fungirt, befindet sich allerdings in diesem Augenblicke hier und da die Wojwodina nunmehr definitiv wieder an Ungarn einverleibt wurde, so dürfte Graf Mensdorffs Rückkehr dahin (die auf heute Abend angesetzt war) nur die Regelung der neu eintretenden Verhältnisse gelten und sein fernerer Aufenthalt in Temesvar ohnehin nur von einer kurzen Dauer sein. Graf Mensdorff, der früher drei Jahre Gesandter in Petersburg war, ist bekanntlich ein Verwandter der Königin Victoria, und seine Ernennung zum Minister des Auswärtigen würde wahrscheinlich in England mit freundlichen Augen angesehen werden. Er wird als ein Mann ohne persönlichen Ehrgeiz geschildert, der bei seinen großen Revenuen (er ist mit einer Tochter des Fürsten Dietrichstein verheirathet) des Staatsdienstes nicht bedarf. Graf Mensdorff wurde bekanntlich bereits nach dem plötzlichen Tode des Fürsten Schwarzenberg als interimistischer Leiter des Ministeriums des Auswärtigen genannt und das Gerücht bemächtigt sich nunmehr wieder seines Namens — vielleicht nicht ohne Wahrscheinlichkeitscalcul, denn die Namen der zu diesem Posten geeigneten österr. Diplomaten sind gezählt und gegen die Berufung des Herrn v. Hübner sollen wichtige Rücksichten sprechen.

Wie dem auch sei, die Zwitterstellung des Herrn v. Schmerling,

*) Der „Ostd. Post" wird gemeldet, daß in den letzten Tagen die Gesandten Oesterreichs, Preußens und Rußlands sich nach einander zu Herrn von Thouvenel begeben haben, um ihm Noten ihrer Regierungen mitzutheilen, welche das französische Gouvernement zu Gunsten des Königs von Neapel zu gewinnen suchen. Die Aktenstücke der drei „nordischen Höfe" sollen zwar keineswegs gleichlautend sein, aber in derselben Richtung sich aussprechen, „so daß man in den Tuilerien erkannt habe, daß die erwähnten drei Kabinette sich zu diesem Schritte unter einander verständigt haben."

Sie fügt hinzu, daß dieser Schritt „um so größern Eindruck machte, als Tags zuvor Lord Cowley eine Note im entgegengesetzten Sinne überreicht und die Entfernung der französischen Flotte aus den Gewässern von Gaeta gefordert habe."

der dem gegenwärtigen Ministerium seinen Namen verleiht und den man für dasselbe verantwortlich macht, ohne daß er der Chef desselben ist, scheint uns auf die Dauer unhaltbar und die Ueberzeugung ist in dieser Beziehung so allgemein, daß die Ministerkrisis das Gespräch aller Kreise der Residenz bildet. (Ostd. Post.)

[Wiedereinverleibung der Wojwodschaft und des Banats.] Se. Maj. der Kaiser hat mit der allerh. Entschließung vom 27. Dez. d. J. die Wiedereinverleibung der serbischen Wojwodschaft und des temeser Banats in das Königreich Ungarn auf Grundlage der staatsrechtlichen Ansprüche dieses Königreiches auf die erwähnten Gebietstheile anzuordnen geruht. Um aber den Wünschen der serbischen Bevölkerung in der Wojwodschaft in Bezug auf die verbürgte Aufrechthaltung ihrer seit altersher bestehenden Privilegien und gesetzlichen Exemtionen, vorzüglich aber ihrer Nationalität und Sprache bei diesem Akte Rechnung zu tragen, ist die Einleitung getroffen worden, daß der Patriarch Joseph Rajacic in Karlowitz eine Anzahl von Männern, welche durch Stellung, Talent, geleistete öffentliche Dienste und durch den Besitz des öffentlichen Vertrauens hervorragen, aus der serbischen Bevölkerung fürwähle und nach Wien sende, damit sie hier die gewünschten Bedingungen und Garantie-Anträge an die betreffenden Organe der Regierung stellen, welche sodann von der letzteren gehörig geprüft und formulirt an den bevorstehenden Landtag in Ungarn zu leiten und worüber die hiernach verfaßten Gesetzartikel der allerhöchsten Sanktion zu unterziehen sein werden. In Betreff der Besorgnisse der romanischen Bevölkerung aber im temeser Banate für die Aufrechthaltung ihrer Nationalität und Sprache geruhte Se. Maj. der Kaiser dem Hofkanzler für Ungarn zur Pflicht zu machen, daß in jenen Theilen des temeser Banates, wo eine dichtgedrängte romanische Bevölkerung sich befindet, für den öffentlichen Dienst nur geeignete Männer dieser Nationalität als Beamte angestellt werden.

Wien, 1. Jan. [Freilassung Teleky's.] Die königl. sächsische Regierung hat in gewissenhafter Erfüllung der mit Oesterreich bestehenden Verträge den zu Dresden angehaltenen Grafen Ladislaus Teleky der kaiserl. Regierung auf ihre Requisition übergeben.

Se. Majestät der Kaiser haben den Grafen Teleky vor Sich bescheiden zu lassen und ihm persönlich zu eröffnen geruht, daß Allerhöchstdemselben die entschiedene Feindseligkeit wohlbekannt sei, die Graf Teleky oft und bis in die neueste Zeit gegen das Allerhöchste Kaiserhaus und die Interessen der Monarchie an den Tag gelegt habe; daß aber Allerhöchst Se. Majestät sich dennoch bewogen finden, jede weitere Untersuchung niederschlagen zu lassen und ihm seine volle Freiheit zu schenken. Se. Majestät der Kaiser haben das Wort des Grafen Teleky entgegen genommen, allen feindseligen Verbindungen mit dem Auslande zu entsagen, die Grenzen der Monarchie nicht zu überschreiten und vor der Hand sich jeder politischen Thätigkeit zu enthalten.

Demzufolge ist Graf Teleky seiner Haft entlassen nnd jedes weitere gerichtliche Vorgehen gegen denselben eingestellt worden.

Der Monarch hat gegenüber einem der entschiedensten Gegner seines erlauchten Hauses und seiner Staaten Gnade und Verzeihung walten lassen.

Durchdrungen von dem Gefühle der Herrscherpflicht, die Ruhe seiner Unterthanen vor den unermüdlichen Bestrebungen leidenschaftlicher Feinde zu sichern, hat Er die sicherste Garantie in einem Akte rückhaltloser Großmuth und in einem Manneswort gesucht und gefunden, dessen Heiligkeit den besseren Naturen über den Einflüsterungen politischer Leidenschaften steht. Sein Vertrauen wird nicht getäuscht werden. Seine Völker aber werden ihren Monarchen verstehen und Ihn mit freudigem Stolze auf einem Wege begleiten, dessen Richtung auch diesen Akt der kaiserlichen Gnade neuerdings unverkennbar bezeichnet. (W. Z.)

Agram, 28. Dez. [Das Verhältniß Dalmatiens zu Kroatien.] Im „Pozor" veröffentlicht Conte Pucic aus Ragusa ein Schreiben an Herrn Ivan Kukuljevic Sakcinski, in welchem er mittheilt, daß Se. Excellenz der Herr Gouverneur von Dalmatien, FZM. Baron Mamula, auf seiner Rückreise von Cattaro fünf Personen aus der Einwohnerschaft Ragusa's zu sich geladen habe, um mit jeder einzeln in dieser Angelegenheit Rücksprache zu nehmen.

Unter den Geladenen, schreibt Conte Pucic, war auch ich, und Se. Exc. äußerte sich gegen mich in der Hauptsache wie folgt: „Dalmatien ist an sich selbst zu schwach, um seine slavische Nationalität zur Entwickelung zu bringen, es ist nothwendig, daß es sich an ein Schwesterland anlehne, und zwar vorzugsweise an Kroatien, und daß es mit diesem letzten Lande ein Einvernehmen pflege; es ist aber auch nothwendig, daß in Wien, wo es in dem deutschen Ministerium Niemand giebt, der in unsere Interessen eingeweiht wäre, eine besondere Hofkanzlei, ähnlich der für Ungarn und mit gleichen Befugnissen wie diese, für uns eingesetzt werde, welche die kroatischen und dalmatischen Angelegenheiten zu besorgen hätte, deshalb aber wäre es durchaus nicht erforderlich, daß das zaraer Gubernium beseitigt werde, was für Dalmatien eine wahre Kalamität wäre, sondern diese Landesstelle würde künftighin unmittelbar und unabhängig von Agram, mit der wiener Centralkanzlei korrespondiren, und den kroatischen Landtag in Agram oder wo er sonst abgehalten würde, mit ihren Vertrauens-Männern beschicken, welche letztere mit den kroatischen Vertretern über die Förderung und bessere Entwickelung der slavischen Nationalität verhandeln würden" ꝛc. — Schließlich beehrte mich Se. Excellenz mit der Eröffnung, daß auch ich ausersehen sei, für diesen Fall gewählt zu werden. Mir aber schwebte vor Angen, fährt Herr Conte Pucic in seiner Zuschrift fort, daß bloße Abgesandte der deutschen zaraer Regierung (und nicht des dalmatinischen Volkes) nun und nimmermehr als Glieder der ungarisch-kroatischen Konstitution anerkannt würden; daß ferner, wenn Se. Maj. einzuwilligen geruhte, daß die Dalmatiner mit den Kroaten einen und denselben Landtag haben sollen, daß da nicht von einem unbestimmten Anlehnen, sondern nur von einer gleichartigen Regierung, von dem Genusse derselben Rechte, derselben ungarisch-kroatischen Konstitution in Dalmatien ebenso wie in Kroatien die Rede sein könne; daß die Autonomie Dalmatiens nicht eine Autonomie des zaraer Guberniums, sondern eine Autonomie des Landes sei, eine nationale Autonomie, deren wir nicht anders theilhaftig werden können, als wenn dieses dem Namen nach bestehende dalmatinische Königreich in seine natürlichen Bestandtheile zerfällt und in autonome und freie Komitate getheilt wird. Nachdem jedoch seine Excellenz mich wiederholt versicherte, daß hievon für jetzt nicht die Rede sei, dankte ich für das mir geschenkte Vertrauen und verabschiedete mich u. s. w. — Nach einer weitern Notiz des „Pozor" sollen auch die anderen Herren aus Ragusa, denen Se. Excellenz der Herr FZM. Baron Mamula die gouvernementale Sendung nach Agram zugedacht, diese Mission abgelehnt haben.

Agram, 29. Dzbr. [Die Anschlußfrage Dalmatiens. — FML. Mamula.] Der „Pozor" drückt bei Gelegenheit der Enthüllungen des Herrn Conte Pucic in Betreff der Anschlußfrage Dalmatiens sein Befremden über ein solches Vorgehen von offizieller Seite aus, und vermuthet, daß eine absichtliche Mystification, entweder in Wien oder in Zara, zu Grunde liege; er beruft sich auf das allerh. Handschreiben vom 5. Dezbr. d. J., in welchem von einer „Vereinigung" Dalmatiens mit Kroatien und Slavonien, welcher sich Se. Maj. geneigt zu erklären geruhte, nicht aber von einer bloßen „Anlehnung" (naslon) die Rede ist; diese Vereinigung sei aber nicht ausführbar, wenn Dalmatien unter seinem gegenwärtigen Guberbium verbliebe und wenn es nicht an jenen Freiheiten participiren soll, die Kroatien zukommen, mithin auch an der Kriegsverfassung, welche die Grundlage unserer constitutionellen Freiheit ist. Der „Pozor" befürchtet ferner, es könne geschehen, daß die Berathungen der Banalkonferenz ohne Intervenirung der Vertrauensmänner aus Dalmatien fortgesetzt werden müßten.

Die offizielle „Agramer Ztg." will in den Aeußerungen des dalmatinischen Landeschefs weder eine streng offizielle Bedeutung, viel weniger aber die Merkmale einer bindenden Instruktion erkennen und erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß die Banalkonferenz nicht eine nationale Repräsentanz, nicht eine konstitutionelle Körperschaft, sondern einfach das den Umständen nach nothwendige Medium sei, um die zum Stillstand gebrachten Vehikel eines freien konstitutionell-nationalen Lebens wieder in Bewegung zu setzen, und daß es blos ihre Aufgabe sei, den provisorischen Wahlmodus für den nächsten Landtag des kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Königreiches zu entwerfen. Was die in dem „Sendschreiben" aufgedeckte Kontroverse zwischen einigen der dalmatinischen Vertrauensmänner und ihrem Landes-Chef speziell anbetrifft, so dürfte, fügt die „Agr. Ztg." hinzu, diese unverhoffte Verwickelung vielleicht bald eine natürliche Lösung finden, wenn sich nämlich die Nachricht bewahrheiten sollte, welche das offizielle zaraer Blatt vom 21. d. M. gerüchtweise gebracht hat. Nach dieser Nachricht soll nämlich eine Berufung Sr. Excell. des Herrn FML. Baron Mamula auf einen hohen Posten in naher Aussicht stehen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 29. Dezbr. [Alarmirende Gerüchte.] Ein Correspondent der „Perseveranza" aus München vom 19. Dezbr. will aus „authentischer Quelle" erfahren haben, daß der sardinische Ministerresident beim deutschen Bunde, Graf Camille Barral, falls sich die Umstände nicht ändern, Frankfurt werde verlassen müssen, da in einer der nächsten Sitzungen des Bundestags der Antrag werde gestellt werden, ihm seine Pässe zu übergeben. Derselbe Correspondent kann andern Tages die „officielle" Notiz beifügen, daß Preußen die Mobilisirung zweier Armeekorps vorbereite, und die Bundesregierungen hätten alle geheime Befehle, wie es scheine, von Frankfurt, sich bereit zu halten. Es wird sehr wohlgethan sein, zu diesen „authentischen und offiziellen" (!) Nachrichten zwei überaus große Fragezeichen zu machen; und wir würden sie gar nicht erwähnt haben, wenn nicht die „Perseveranza" ihnen in Verbindung mit andern Nachrichten einen sehr bedenklichen Charakter beizulegen schiene. (Fr. J.)

Schleswig, 27. Dez. Heute ist die Heiberg'sche Buchhandlung auf Befehl des Ministeriums für das Herzogthum Schleswig entsiegelt und dem Dr. Heiberg zur freien Verfügung zurückgegeben. Fast die ganze Stadt ist in freudiger Bewegung und giebt dem allverehrten Dr. Heiberg ihre Theilnahme zu erkennen. (Preuß. Z.)

Italien.

Turin, 27. Dez. Als Präsident des neuen italienischen Parlaments wird Baron Ricasoli bezeichnet. Das Ministerium gründete ein Leseamt, welches die Aufgabe hat, aus italienischen und ausländischen Zeitungen die wichtigsten Punkte auszuziehen, um der Regierung die öffentliche Meinung leichter zugänglich zu machen.

— (Oest. Z.) Der Streit zwischen der Schweiz und Sardinien wegen der sequestrirtea Güter des Erzbischofs von Como im Kanton Tessin scheint gütlich beigelegt werden zu sollen; die beiben Regierungen haben in die Ernennung einer schiedsrichterlichen Commission gewilligt.

Mailand, 27. Dezember. [Finanzielle Schwierigkeiten.] Jeder Tag vermehrt die Ungewißheit der politischen Zukunft Italiens und damit das Mißbehagen in der Geschäftswelt. Die Finanzmaßregeln unserer Regierung sind dabei von der Art, daß sie alle geschäftlichen Kreise mit der größten Besorgniß erfüllen müssen. Während wir unter der österreichischen Herrschaft der Mitleidenschaft an den unglücklichen Finanzzuständen des deutschen Kaiserstaats uns stets zu entschlagen wußten, drängt uns Piemont die Solidarität mit seinen Verpflichtungen mit täglich zunehmender Beharrlichkeit auf. Was die Noten der turiner Nationalbank anbetrifft, so hatten wir in dem Widerstande, mit dem der Großhandel dem Papiergelde den Eingang versperrte, den Kleinverkehr zur Seite, und so wenig das piemontesische Finanzministerium die Abneigung des Großhandels berücksichtigt, um so ängstlicher nimmt es Bedacht, die niederen Erwerbskreise, die ohnehin einer früher nie gekannten Nahrungslosigkeit erliegen, nicht aufzubringen. Nur dieser Rücksicht auf die kleinen Leute haben wir es zu danken, daß wir mit der zwangsweisen Einführung des piemontesischen Papiergeldes noch verschont geblieben sind. In Turin hat man es aber sehr mißliebig aufgenommen, daß unsere Börse sich hermetisch gegen die piemontesische Rente absperrt, und der Gouverneur hat bei einer Unteredung mit den Handelsdelegirten zu verstehen gegeben, die großen Häuser blickten noch immer „nach den Fleischtöpfen der österreichischen Herrschaftsperiode" zurück, und wenn sie noch länger dem nationalen Streben ihre Hilfe versagten, so werden sie sich nicht wundern können, wenn die urtheilslosen Volksmassen sie einmal für das Mißlingen verantwortlich machen, und sich auf ihre Weise für die gebrachten Opfer schadlos halten würden. Diese sehr deutliche Drohung hat im ersten Augenblick nicht wenig Entsetzen hervorgerufen, die ängstlicheren Gemüther sahen schon Plünderungen des aufgehetzten Pöbels vor der Thür, und man hätte sich gern zu einigen Transactionen in piemontesischer Rente entschlossen, wenn wir nicht bereits durch die patriotischen Subskriptionen damit überladen, und überdem nicht noch alle Portefeuilles mit österreich. Valoren gespickt wären. Die Lage ist für die hiesige Börse um so bedenklicher, als ein neues Anlehen unvermeidlich ist und andeutungsweise selbst von einem Zwangsanlehen geredet wird. In Florenz sind die Verhältnisse ganz dieselben, und die Briefe dortiger Geschäftsfreunde sind mit den bittersten Klagen angefüllt. Im Toscanischen besteht überdies die Plage, daß das Land von einem der gierigsten Spekulanten, dem Baron Ricasoli, regiert und wie eine türkische Satrapie ausgebeutet wird. Alle Zollverordnungen werden mit Rücksicht auf die Priaat-Interessen dieses Mannes gehandhabt, und wie Ricasoli's eigene Freunde sagen, kann er sich nur darum noch nicht von seinem Posten zurückziehen, weil er neue Rechnungen aufstellen muß, um das Deficit seiner Verwaltung zu beschönigen. (B. u. H.-Z.)

α **Breslau,** 2. Januar. [Eisenbahn-Verspätungen.] Der gestrige Schnellzug aus Berlin, welcher reglementsmäßig hier eintraf, brachte die englische Correspondenz nicht mit, indem der Schnellzug aus Köln den Anschluß in Berlin verfehlt hatte und überhaupt sehr verspätet dort ankam. Er war nämlich in der Gegend von Wolfenbüttel, wie wir hören, im Schnee stecken geblieben und mußte förmlich erst ausgegraben werden. Der nun heute Abend eingetroffene Tagespersonenzug der niederschlesisch-märkischen Bahn langte abermals ohne die mit dem Courierzuge in Berlin sonst eingehende englische Correspondenz an, da derselbe wiederum den Anschluß in Berlin nicht erreicht hatte. Nicht minder kam der Zug aus Leipzig in Berlin nicht rechtzeitig heran. Leider ist auch die gestrige wiener Post ausgeblieben, was sich in jeder Woche jetzt 2—3-mal wiederholt. Bei der Wichtigkeit dieser Correspondeuz für den hiesigen Handelsstand wäre es sehr wünschenswerth, wenn derselbe etwa höheren Orts beantrüge, daß bei verfehltem Anschluß ein Extratrain von Oderberg aus Briefschaften und Passagiere hierher befördere, um diesen ein mehrstündiges Stilllager zu ersparen und jene noch am selben Tage in die Hände der Adressaten gelangen zu lassen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 31. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete in Folge der londoner Bank-Diskonterhöhung in matter Haltung zu 67, 55, stieg auf 67, 60, fiel dann auf 67, 40 und schloß flau und unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 55. 4½proz. Rente 96, 70. 3proz. Spanier 49. 1proz. Spanier 41¾. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 480. Credit-mobilier-Aktien 725. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien 285.

London, 31. Dez., Mittags. Die Bank von England hat soeben den Diskonto auf 6 % erhöht. Consols sind bei Abgang der Depesche zu 92½ angeboten.

London, 31. Dezbr., Nachm. 3 Uhr. Silber 61¾. Consols 92¼. 1prz. Spanier 41½. Mexikaner 21½. Sardinier 83. 5proz. Russen 105. 4½proz. Russen 94½. Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen. Der Dampfer „Saxonia" ist aus Newyork eingetroffen.

London, 1. Januar, Nachm. 3 Uhr. Börse gedrückt. Consols 92⅜. 1proz. Spanier 40½. Mexikaner 21⅜. Sardinier 82. 5proz. Russen 105. 4½proz. Russen 92½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7 Sch., Wien 14 Fl. 90 Kr. Der Dampfer „Asia" ist aus Newyork eingetroffen. Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon angekommen.

Wien, 31. Dezember, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Sehr beliebt. — 5prz. Metall. 62, 10. 4½prz. Metall. 53, —. Bankaktien 724. Nordbahn 195, 20. 1854er Loose 85, 50. National-Anlehen 74, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 276, —. Creditaktien 158, 60. London 144, —. Hamburg 108, 25. Paris 57, 20. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 178, —. Lomb. Eisenbahn 185, —. Neue Loose 111, 25. 1860er Loose 82, 75.

Wien, 31. Dez., Abends. Die Kreditanstalt hat erklärt, daß sie am 2. Januar 5 Prozent an Zinsen zahlen werde. An der heutigen Abendbörse blieb jedoch diese Nachricht in Folge ungünstiger Berichte aus London und Frankfurt a. M. ohne Wirkung; der Cours der heutigen pariser Rente war noch nicht bekannt. Kreditaktien wurden zu 156, 60, National-Anleihe zu 73 gehandelt.

Frankfurt a. M., 31. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs höher, im Laufe der Börse österreichische Fonds und Aktien rückgängig. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 130⅜. Wiener Wechsel 79⅛. Darmst. Bankaktien 173. Darmst. Zettelbank 235½. 5proz. Metall. 40¼. 4½proz. Metall. —. 1854er Loose 57¼. Oest. National-Anleihe 48. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 222. Oest. Bank-Antheile 564. Oest. Credit-Aktien 119½. Neueste österr. Anleihe 57¼. Oesterr. Elisabet-Bahn 117½. Rhein-Nahe-Bahn 20. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 97¾.

Hamburg, 31. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Börse flau. Schluß-Course: National-Anleihe 49. Oesterreich. Credit-Aktien 51. Vereinsbank 98¼. Norddeutsche Bank 79¾. Wien —, —.

Hamburg, 31. Dezember [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, stille; ab auswärts ruhig. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr 83 gefordert, zu 81 vielleicht zu machen. Oel pr. Dezember 25⅝, pr. Frühjahr 26, stille. Kaffee 800 Sack ordinär Brasil 6 7/16. Zink stille.

Liverpool, 31. Dezbr. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Berliner Börse vom 31. Dezbr. 1860.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¼ B.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	100¾ bz.
dito 1853	4	96 G.
dito 1859	5	104¾ à 105 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	89½ bz.
dito dito	4	99½ bz.
Pommersche	3½	88¼ B.
dito neue	4	96 bz.
Posensche	4	100¼ G.
dito	3½	84¾ G.
dito neue	4	88⅝ bz.
Schlesische	3½	88 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95¼ bz.
Pommersche	4	95½ bz.
Posensche	4	92 bz.
Preussische	4	93½ bz.
Westf. u. Rhein.	4	95¼ G.
Sächsische	4	95⅛ bz.
Schlesische	4	94¾ bz.
Louisdor	—	109 bz.
Goldkronen	—	9. 3¾ B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	42 G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	60 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	50 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	50 à 50⅝ à 49½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102 etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	87½ bz. u. G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85 bz.
Poln Obl. à 500 Fl.	4	91½ bz.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44 B.
Baden 35 Fl.	—	30¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	73½ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	11¼ à 11 bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	77¼ bz. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	83 bz.
Berlin-Anhalter	7¾	4	110½ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	109¾ G.
Berl.-Potsd.-Mgd	7	4	132¼ bz.
Berlin-Stettiner	5⅗	4	101 B.
Breslau-Freibrg.	4	4	81½ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	129 G.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	125½ à 124 bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	9¼	4	128 G.
Magd.-Halberst.	13	4	200½ bz. u. G.
Magd.-Wittenbrg.	1⅕	4	27½ bz. [C.N. 2)
Mainz-Ludw. A.	5½	4	98 à 99¾ bz. u. B. (m.
Mecklenburger	1½	4	42½ à 43 à 42½ bz. u.
Münster-Hammer	4	4	91¾ B. B.
Neisse-Brieger	2	4	48 B.
Niederschles.	4	4	93¾ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	27 B.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	41½ à 42 à 41½ bz. u.
dito Prior.	—	4½	— — — B.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	128 à 127 bz.
dito B.	6 1/12	3½	113½ bz.
Oberschles. C.	6 1/12	3½	128 à 127 bz.
dito Prior A.	—	4	92 G.
dito Prior B.	—	3½	80 B.
dito Prior C.	—	4	87¼ bz.
dito Prior D.	—	4	87¼ bz.
dito Prior E.	—	3½	74 bz.
dito Prior F.	—	4½	93⅛ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	21 B.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	48 B.
Rheinische	5	4	79 bz. u. B.
dito (St.) Pr.	5	4	92½ B.
dito Prior	—	4	85 G.
dito v. St. gar.	—	3½	80¾ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	19½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	74 G.
Starg.-Posener	3½	3½	80½ G.
Thüringer	5⅙	4	99 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	30 bz.
dito Prior	—	4	78 B.
dito III. Em.	—	4½	84½ B.
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80¼ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 27/48	4	116½ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	77¼ bz. u. G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	61 B.
Bremer „	5	4	95 bz.
Coburg. Credit-A.	2	4	34 bz. u. B.
Darmst. Zettel-B.	4	4	93 G.
Darmst. (abgest.)	4	4	71¼ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	7 à 6¾ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	4	4	80 à 80½ à ¼ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	19¾ etw. bz.
Geraer Bank	3½	4	67 G.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	78 G.
„ Ver. „	4 7/12	4	97½ G.
Hannov. „	5 5/7	4	91 B.
Leipziger „	3	4	58¼ B.
Luxembrg. „	4	4	80 B.
Magd. Priv. „	3¼	4	78 B.
Mein.-Creditb.-A.	4	4	62 G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	14 Klgkt. bz. u. G.
Oester. Crdtb.-A.	6	5	52½ à 52 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78¼ B.
Preuss. B.-Anthl.	6¾	4½	127 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	76 G.
Thüringer Bank	—	4	49¼ B.
Weimar. Bank	3½	4	70 bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅛ bz.
dito	2 M.	140⅝ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 17¼ bz.
Paris	2 M.	78¾ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	67⅞ bz.
dito	2 M.	67¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅜ bz.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W.	97 bz.
Warschau	8 T.	86⅞ bz.
Bremen	8 T.	108⅜ bz.

Berlin, 31. Dez. Das Börsenjahr schließt weniger trübe als man noch vor wenigen Tagen erwarten durfte. Die Personalveränderungen im österreichischen Ministerium. die jetzt durch den als definitiv bezeichneten Rücktritt des Grafen Rechberg erst ihre Vervollständigung im liberalen Sinne erhalten, haben offenbar die wiener Börse muthiger gemacht. Die Notirungen lauten erheblich günstiger. Wie viel davon dem herkömmlichen Bestreben, den Jahresabschluß durch Besserung der Effektenportefeuilles günstiger zu gestalten, auf Rechnung zu setzen ist, lassen wir dahingestellt; auch das Gerücht, daß die Creditanstalt, die die Tagescourse von Sonnabend als maßgebend für den Abschluß adoptirt hat, dennoch die in Aussicht gestellten 5 pCt. Zinsen zahlen werde, mag in Wien die Stimmung erleichtert haben. Der Einfluß der dortigen Course und das gleiche Interesse der hiesigen Börse in Uebereinstimmung mit dem Deckungsbedürfniß für eine Anzahl zum Jahresschluß abzuwickelnder Engagements gab auch hier dem Geschäft größere Lebhaftigkeit und bis in die zweite Börsenstunde hinein eine feste Haltung. Erst gegen Schluß ließ die letztere nach, die Kauflust war erheblich geringer geworden, und für die Mehrzahl der vorher begünstigten Effekten blieben Abgeber. Der Druck am Schlusse ging hauptsächlich aus neuen Angeboten auf fixe Lieferung hervor, die schon früher neben den Cassakäufen hergingen, später aber, ohne durch diese in ihrer Wirkung neutralisirt zu werden, die Stimmung im Ganzen flauer machten. Nach der Börse fanden wir ein Telegramm vor, wonach die Bank von England heute Vormittag den Disconto von 5 pCt. auf 6 pCt. erhöht hat. Möglich, daß dieses Ereigniß schon, ohne anderweitig bekannt zu sein, seine Schatten geworfen hatte. Der Geldmarkt war fest und nicht unthätig. Disconto blieb 3¼—3 pCt.

In Wechseln fanden des morgen ausfallenden Wechseltages halber, mehrfach Umsätze, meist zu alten Notizen besonders in Banco, London, Frankfurt und Petersburg statt. Kurz Holland wurde ⅛ besser genommen, um ebensoviel hob sich Warschau, das 87 erzielte. Wien war beliebt, kurzes meist ½ Thlr. theurer gesucht und im Handel (68⅜), es wurde auch 68¼ als bedungener Cours genannt. Langes Wien stellte sich anfänglich auf 67½, später bei guter Frage auf 67⅝, ⅜ Thlr. über letzter Notiz. (B. u. H.-Z.)

≏ **Breslau,** 2. Januar. [Produktenmarkt.] In ruhiger Haltung für alle Getreidearten, schwache Zufuhren und Angebote von Bodenlägern, geringe Kauflust und Preise unverändert. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 20¾, Januar 20 7/12 G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	84	88	92	97	Winterraps	85	88	90	95	97
Gelber Weizen	80	85	90	94	Winterrübsen	80	84	87	89	91
Brenner-Weizen	68	72	76	78	Sommerrübsen	75	80	84	86	88
Roggen	58	60	62	64	Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
Gerste	48	52	56	60		Thlr.				
Hafer	28	30	32	34						
Kocherbsen	62	66	68	70	Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16½
Futtererbsen	54	56	58	60	Weiße dito	12	15	18	20	22
Wicken	45	50	53	56	Thymothee	8	9	10	10½	11

Theater-Repertoire.

Mittwoch, 2. Januar. (Kleine Preise.) Zweites Gastspiel der Frau **Hain-Schnaidtinger,** vom großherzogl. Hoftheater zu Darmstadt. **„Der Troubadour."** Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von Heinrich Proch. Musik von J. Verdi.

☛ Der „Almanach des Breslauer Stadttheaters für das Jahr 1860" ist im Theater-Büreau so wie Abends an den Eingängen zum Preise von 5 Sgr. zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.